

Maraike van Gompel

Sabine Braun

Michaela Bradl

Sexueller Missbrauch – bei uns doch nicht! Oder doch?

„Hinschauen, Wahrnehmen, Handeln!“ lautete der Titel des Pädagogischen Tages am St. Ursula-Gymnasium in Freiburg, der von der Schule in Kooperation mit der Fachberatungsstelle Wendepunkt e.V. und der IN VIA Sozialpädagogischen Beratungsstelle durchgeführt wurde.

Zur Vorbereitung des Tages wurden durch eine Flyeraktion alle 1189 Schülerinnen der Schule aufgefordert ihre Ängste, Anmerkungen, Fragen etc. zum Thema anonym zu äußern. Angestoßen wurden diese Gedanken durch von zwei Schülerinnen gestaltete Comiczeichnungen, die einschlägige Situationen im privaten und öffentlichen Leben zeigten. Der Rücklauf mit Fragen und Anregungen, die der Weiterarbeit an dem Thema dienen werden, war groß und so begann und endete der Pädagogische Tag auch jeweils mit einigen Statements, die Schülerinnen auf den Flyern gemacht hatten.

Ein Mädchen äußerte sich so:

„Ich denke nicht, dass sexueller Missbrauch an unserer Mädchenschule stattfindet. Warum also dieses Thema?“

Diese Frage war mit den Informationen von Wendepunkt e.V. über die „Hardfacts über Sexuellen Missbrauch“ schnell beantwortet; jedes vierte bis fünfte Mädchen erlebt einen sexuellen Übergriff bevor es 14 wird, auch kommt sexueller Missbrauch in allen sozialen Gruppierungen vor und im Schnitt braucht ein Kind über sieben Anläufe, bis ihm jemand glaubt oder hilft (Quelle: Daten Wendepunkt).

Ziel dieses Tages war es nicht, alle Kolleginnen und Kollegen zu Experten zu machen, sondern für das Thema zu sensibilisieren. Wichtig war es auch, der Schulgemeinschaft (Eltern und Schülerinnen) gegenüber die Transparenz zu schaffen, dass das Kollegium sich intensiv im Rahmen eines Pädagogischen Tages der Sache annimmt und damit eine grundsätzliche Offenheit und Ansprechbarkeit signalisiert wird. Schließlich geht es besonders bei dem Thema Prävention darum, im Sinne der Mädchen und jungen Frauen hinzuschauen, wahrzunehmen und zu handeln!



*Übungen zu Nähe
und Distanz in den
Workshops*



*Das Team von
Wendepunkt e.V.*

So führte Wendepunkt e.V. am Vormittag mit Zahlen, Fakten, Informationen zum Strafrecht und den möglichen emotionalen Verhaltensreaktionen bei betroffenen Kindern etc. allgemein in das Thema Sexueller Missbrauch ein, bevor am Nachmittag die Weiterarbeit in kleineren Gruppen unter Anleitung von Wendepunkt e.V. auf dem Programm stand.

Zur Auswahl standen drei unterschiedliche Workshops:

I. Vorbeugen durch Aufklärung – Prävention

Was kann ich tun für den Schutz der mir anvertrauten Kinder und Jugendlichen? Information und Aufklärung hilft zu schützen und zu stärken, damit sie nicht zu Opfern werden.

Welche Botschaften sind wichtig und wie kann ich diese in meinen Unterricht integrieren ohne den Lehrstoff zu vernachlässigen?

II. Handlungsmöglichkeiten – Interventionsschritte

Als Lehrerin oder Lehrer habe ich einen Bildungs- und Erziehungsauftrag. Was kann und will ich tun, wenn ich spüre, dass eine Schülerin in Not ist, wenn sie bedrängt, genötigt oder missbraucht worden ist?

Wie kann ich sie daraufhin ansprechen? Was mache ich, damit sie sich mir anvertrauen kann und wo bekomme ich Information und Hilfe für die nächsten Schritte?

III. Nähe und Distanz in der Schule

Für den Alltag in der Schule ist ein guter Kontakt zu den Schülerinnen hilfreich. Ich erfahre als Lehrerin und Lehrer von den Nöten und Stärken meiner Schülerinnen. Bei Problemen (auch außerschulischen) können sie sich mir anvertrauen. Das schafft ein gutes Arbeitsklima und wirkt sich auf die Atmosphäre im Unterricht und auf die Leistungen aus.

Aber wie viel Nähe und Kontakt ist gut? Wann wäre mehr Distanz angebracht? Wie kann ich mich vor Verleumdungen schützen? An wen wende ich mich mit meinen Fragen?

In allen Workshops wurden Ideen und praktische Übungen vorgestellt und ausprobiert. Auch über die in den Workshopbeschreibungen benannten Fragen wurde viel

gesprächen und diskutiert. Da die Situation der Lehrer an einer Mädchenschule noch mal eine besondere ist, fand auf Wunsch der Kollegen WS III einmal speziell nur für Männer statt.

Nach einem intensiven Tag stellten sich zum Abschluss dem Kollegium fast mehr Fragen als zu Beginn der Veranstaltung, gilt es doch gerade bei diesem Thema eigene Muster und Verhaltensweisen zu hinterfragen und die eine oder andere Schülerin möglicherweise mit den gewonnenen Erkenntnissen des Pädagogischen Tages vor einem anderen Hintergrund zu sehen.

Das wichtigste ist jetzt mit den Fragen der Schülerinnen, Lehrerinnen und Lehrer weiterzuarbeiten und sensibel zu bleiben. Zu diesem Zweck hat sich eine kleine Arbeitsgruppe gebildet, die das Thema präventiv in das Sozialcurriculum der Schule einbettet.

Denn um mit den Worten einer Schülerin aus der Flyeraktion zu schließen:
„Viel wichtiger als ein pädagogischer Tag für die Lehrkräfte zu diesem Thema ist ein Tag/Projekt/Workshop für alle Schülerinnen, in dem sie lernen, Nein zu sagen, dass ihr Körper ihnen gehört, wie und wo sie sich Hilfe holen können und dass es nicht peinlich ist darüber zu sprechen.“